

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Rechengasse, Nr. 13.

O. I. X. M. V. X.

Mittwoch, den 31. Oktober 1888.

Abonnementspreis:
 Für die Schweiz: Jährlich Fr. 6 —
 Halbjährlich " 3 —
 Vierteljährlich " 2 —
 Postunion Jährlich " 8 50

Druck und Verlag der katholischen Buchdruckerei Nr. 13.
 Inserate werden ausschließlich entgegengenommen durch die Schweizerischen
Annoncenbureau von Orell, Füssli & Cie.
 Hochzeitergäßchen, 69 in Freiburg, Zürich, Basel, Bern, Lausanne etc. etc.

Einrückungsgebühr:
 Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Ct.
 Wiederholungen 10 "
 Für die Schweiz 20 "
 Für das Ausland 25 "

Die „Westschweiz“ bringt folgenden, von hoher kirchlicher Seite inspirierten Artikel:

Schweizerischer Pius-Verein und Katholikentag

Aus den Verhandlungen des Züricher Katholikentages und den bezüglichen Referaten der Presse ist uns noch nicht klar geworden, in welcher Stellung der geplante schweizerische Katholikentag zu dem schweizerischen Pius-Verein und seinen Versammlungen treten soll. Will man den Katholikentag mit den Versammlungen des letztgenannten Vereins verbinden, oder getrennt abhalten? Im ersteren Falle müßte der Pius-Verein sein Programm ändern und ein politischer Verein werden, in letzterem Falle aber würde der Katholikentag ihm als Konkurrent gegenüberreten. Uns will weder das eine noch das andere einleuchten. Die katholische Schweiz kann des Pius-Vereins nicht entbehren, sie muß ihn haben und zwar so, wie er bisher bestanden und gewirkt hat, als einen Verein für katholische Gemeinnützigkeit mit Ausschluß der Politik. Der Pius-Verein ist auf dieses Programm gegründet worden, und, wie ein römischer Schriftsteller sagt, muß jede Institution mit den nämlichen Mitteln forterhalten werden, mit denen sie gegründet worden. Der Pius-Verein hat nach diesem Programm schon außerordentlich viel Gutes gewirkt, und es wird noch lange gehen, bis er von irgend einer andern Vereinsorganisation an Werth und Bedeutung für die katholische Schweiz überflügelt wird. Wir erlauben uns die Erinnerung, daß ohne den Pius-Verein im Kanton Zürich schwerlich solche Katholikentage gehalten würden. Denn der Pius-Verein mit seinem Werke der inländischen Mission ist der Broddater der zahlreichen Missionsstationen im Kanton Zürich und in der übrigen Schweiz. Daß viele Ortsvereine mehr Leben entwickeln könnten, wer will das leugnen? Aber das wird der Fall sein, wenn der Verein auch anders heißen wird. Die Statuten können kein Leben geben, es kommt überall auf die Leitung an.

Bisher ist der Pius-Verein für eine ganze Reihe gemeinnütziger Zwecke eine sorgsame Mutter gewesen. Würde er in einen politischen Verein umgestaltet, so würde er für diese Dinge zu einer Stiefmutter werden, d. h. sie vernachlässigen, und man würde genöthigt, unter anderem Namen die Lücke mit einer Vereinsorganisation auszufüllen, wie wir sie im Pius-Verein gegenwärtig schon besitzen. Uns will scheinen, daß man gerade in der Diaspora Gründe hätte, den Pius-Verein besonders hochzuhalten und zu befördern, einerseits, weil man in eben bezeichneter Weise auf ihn angewiesen ist, andererseits, weil die Katholiken der Diaspora politische Zwecke nur in höchst untergeordneter Weise verfolgen können, während das Bedürfniß und die Möglichkeit,

Zwecke katholischer Gemeinnützigkeit anzustreben, unter ihnen verhältnißmäßig größer sind.

Nach unserer Ansicht soll also von einem schweizerischen Katholikentag anläßlich oder an der Stelle der Pius-Vereins-Versammlung abgesehen werden. Der Pius-Verein bleibe was er ist; wer an seine Versammlungen kommt, soll willkommen sein, wer sich für seine Zwecke nicht begeistern kann, gehe in Gottes Namen seine Wege. In unsern Augen ist nicht das das Wichtigste, was in diesen Vereinen geredet wird, sondern was gethan wird. Wir wünschen im Interesse der katholischen Schweiz, daß alle Katholiken seine Zwecke würdigen und ihn in den Stand setzen, dieselben immer erfolgreicher anzustreben. Mögen insbesondere die Ortsvereine sich recht rekrutiren und ein kräftiges Leben entwickeln!

Ein schweizerischer Katholikentag als solcher ist für uns eine Neuigkeit, die wir noch nicht erschöpfend zu erörtern im Falle sind. Vor der Hand nur einige Bemerkungen. Daß er wenigstens in der Blüthezeit dem Pius-Verein Konkurrenz machen würde, wäre uns persönlich allerdings nicht recht, aber wir wollen dieses Moment nicht auf die Waagschale legen. Wenn etwas Gutes geschieht, so sei es uns willkommen, durch wen es auch geschieht.

Der erste Gedanke, der in uns aufstieg, war die Frage, ob dieser schweizerische Katholikentag wohl auch an einem Sonntag solle abgehalten werden. In erster Linie rechnen wir darauf, daß davon aus freien Stücken Umgang genommen werde, in zweiter würden wir ein Veto von kompetenter Seite erwarten. Denn einen neuen Bummelsonntag zu den bereits eingerissenen kann das kath. Schweizervolk absolut nicht ertragen.

In grundsätzlicher Beziehung geht unsere Ansicht über einen schweizerischen Katholikentag dahin, daß wir ihn als politisch zweckmäßig, wenigstens zulässig erachten, wenn er von unserer konservativen Repräsentation in der Bundesversammlung selber angeordnet und geleitet wird. Ob diese die Sache opportun finde oder nicht, lassen wir dahingestellt. Das ist ihre Sache. Nur unter dieser Bedingung wird der Katholikentag nichts schaden, unter Umständen etwas nützen. Sonst würde er nur dazu dienen, innere Differenzen der Partei zu schaffen und zu verschärfen, unzufriedenen Elementen als Sammelpfad zu dienen, unter Umständen der Repräsentation ein Bein zu unterstellen und sie zu diskreditiren.

Man hat betont, die Gewählten müssen zum Volke herabsteigen und demselben Rechenschaft geben. Unwillkürlich fließt uns die Erinnerung in die Feder, daß die Bescheidenheit eine Tugend ist. Obige Forderung ist aufgestellt worden in einer Versammlung, welche leider gar keine politischen Repräsentanten hat. Ich möchte überhaupt den katholischen Rationalrath sehen, der sich nach Zürich oder anderswohin zitiren läßt, um an einer beliebigen Versammlung sein po-

litisches Examen zu bestehen. Ein Jeder wird sagen: Ich verantworte mich vor Niemanden, als vor meinen Wählern, wenn sie es verlangen. Zu euch komme ich nicht als Examinand, nicht um euere Kritik zu bestehen, sondern wenn ihr es wollt, und es mir beliebt, als politischer Rathgeber.

Auch wir haben uns längst unsere Gedanken gemacht, warum wir nicht ein Zentrum in Bern und ein Analogon deutscher Katholikentagversammlungen haben, und es ist unsere, wie wir glauben, auf den geschichtlichen Pragmatismus gegründete Ueberzeugung, daß die katholische Schweiz inzwischen zu beiden nicht fähig ist. Ein schweizerischer Katholikentag möchte einige Jahre den Reiz der Neuheit bieten, dann würde er das Schicksal eines Strohfleuers haben, und seine wichtigste reelle Wirkung würde die sein, den Pius-Verein zeitweilig in die Ecke gedrückt zu haben.

Korrespondenz von Uri.

Altdorf, 27. Oktober.

Lange habe ich Ihr geschätztes Blatt auf eine Korrespondenz aus den Urner Bergen warten lassen und doch hätte es nicht an Stoff gefehlt, welcher auch für Ihren Leserkreis ein Interesse geboten haben würde. Ich kann mich daher von Vorwürfen etwelcher Saumseligkeit nicht ganz freisprechen, gelob aber Besserung und rechne auf Ihre gütige Langmuth. Unsere Bauern blicken mit großer Besorgniß dem Winter, welcher bereits seine Vorposten aufgestellt hat, entgegen, denn die Nachfrage nach Vieh zu irgendwie anständigen Preisen ist äußerst spärlich, die Scheunen sind nur zur Hälfte mit Futter gefüllt, das Einsammeln der Streue hat die schlechte Witterung verzögert und in den hohen Lagen ruhen die Erdfrüchte noch im Boden und werden theilweise kaum mehr ausreifen.

Dann hat Uri dieses Jahr auch durch Ueberschwemmungen schwer gelitten. Der Schaden wird sich nach bisheriger, noch nicht definitiver Schätzung auf Fr. 300,000 beziffern, wovon der Kanton selbst mit ca. 50,000 Fr. partizipirt, was denselben in der unserer neuen Verfassung zu Grunde liegenden Absicht, der sozialen Noth nach Möglichkeit zu steuern, bei den zu Gebote stehenden beschränkten Mitteln, auf einige Zeit hinaus beeinträchtigen wird. Die eidgen. Bruderliebe hat sich zwar bei diesem Anlasse wiederum in glänzender Weise bethätigt; bereits wurden 40,000 Franken gesammelt in allen Gauen des lieben Vaterlandes und in der Ferne, wo man schweizerisch denkt und fühlt und noch sind die Sammlungen nicht geschlossen.

Aber wie sehr wir auch für diese werththätige Hilfe in Noth und Bedrängniß dankbar sind, sie wird kaum ausreichen um dem größten Unglücke eine Erleichterung zu bringen und bange Sorge umschleicht das Gemüth manches wackeren Landmanns, wie er für seine Familie das tägliche

Am Jahr 1860, und zu einer Zeit, da das meiste Meistehen des Dratoriums vielleicht mehr denn je zuvor in Frage gestellt wurde, — nahm Don Bosco seinen Anstand ein großes Haus zu erwerben, welches er noch erhöhen ließ, so daß kein Waisenhaus um das Doppelte vergrößert war.
 Am ben Jahren 1862 und 1863 kamen noch

170
 Ghencuz von Sant in San Pietro d'Arena; die Schulen zum heiligen Paulus in Spezia; das Dratorium vom heiligen Kreuz in Saffa; das Seminar-College von der Unbeliedeten Campinguis in Macchiano-Sabino; die Anstalt zum hl. Marius in Macchiano; die Anstalt zu Gorbighiera. — die Pfarrei und das Hospiz zum heiligen Herzen Jesu in Rom.

Mehrere Schüler bestehen jetzt in Frankfurt; katholischen Glauben mit Herz und Seele anzunehmen. Von diesem Augenblicke an bemühte er sich auch als aufrichtiger katholischer Schrift zu leben; doch damit nicht zufrieden, suchte er auch andere Protestanten für den katholischen Glauben zu gewinnen. Und wirklich binnen kurzer Zeit gelang ihm dieses bei janzig Offizieren. Er schrieb selbst ein Buch zum Unterricht seiner Kameraden.

171
 Mismard. Sie meinen, jeder sei ein Herrlicher, der nicht lauter deutliche Worte gebrauche, sie wollen jedes aus einer andern Sprache hantwende Wort aus der Welt schaffen und durch ein beifolgendes ersetzen, wenn es ihnen in ihrem Ueberseer auch oft genug geht, wie kürzlich einem Milturkämpferischen Platz, welches die päpstliche Encyclica mit „Mundschrit“ übersetzt hat, während doch die Mundschrit eine Schreihart mit Mundschiffchen ist.

Brod beschaffen, wie er den ihm obliegenden Verbindlichkeiten genügen, wie er seinen guten Namen aufrecht erhalten solle. Vertrauen wir immerhin auf den himmlischen Vater, der die Lilia des Feldes kleidet, das Vögelein in der Luft ernährt, gewiß auch seines Ebenbildes auf Erden des Menschen, der zu Ihm den Blick erhebt sich erbarmen wird.

Seitdem wir die verfassungsgemäßen Wahlen, welche übrigens im Allgemeinen wenig Staub aufgewirbelt haben, hinter uns haben, führten wir in politischer Beziehung ein ziemliches Stillleben; man war darauf bedacht sich in die durch die Verfassung geschaffenen neuen Verhältnisse hinein zu leben. Unsern größten Wunsch, jedoch hat auch dort unter der Bevölkerung eine ruhigere Stimmung Platz gegriffen und die künstlich erzeugte Furcht vor dem Gefährten der Unterländer erweist sich in den Augen des Vernünftigen als ein Schreckgespenst.

In der Korporation Uri zeigte sich in jüngerer Zeit viel Bewegung; die Verwaltungskommission hatte einen Antrag auf Theilung sämtlicher Alpen, Almenden und Waldungen, die bislang Gemeindegut der ganzen Korporation waren, auf die 17 Gemeinden erheblich erklärt und einem diesbezüglichen Entwurfe, ausgearbeitet von einem Ausschusse, zugestimmt. Am 21. Oktober hatten nun die Korporationsbürger über das Schicksal dieses Entwurfes zu entscheiden, nach dem die kantonale Presse das Möglichste gethan, um demselben den Boden zu ebnen und eine gute Aufnahme zu sichern.

Ueber 2000 stimmberechtigte Männer treten auf dem Bahnhöfe in Altdorf zu einer großen Volksgemeinde zusammen, denn die Theilungsfrage berührte besonders die Bauernsamen bis in's innerste Mark, deren glückliche Lösung bedingte geradezu die Existenz der bäuerlichen Bevölkerung in einzelnen Gemeinden. Nach 2 1/2 stündiger, sehr belebter, aber durchaus würdiger Berathung, woran sich neun Redner beteiligten, 5 zu Gunsten der Vorlage, 4 für deren Ablehnung, erfolgte die mit Spannung erwartete Abstimmung. Beide Parteien hofften auf den Sieg. Ungefähr 700 Hände erhoben sich für die namentlich von den H. Landesstatthalter Meheim, Regierungsrath Jauch, alt Landammann Arnold und Gerichtspräsident C. Schmid warm befürwortete Theilung; annähernd 1300 stimmten unter stürmischem Jubel für den von Hrn. Ständerath Dr. Schmied eingebrachten, in ruhiger, fester, den Zeitverhältnissen gut angepasster, namentlich von Hrn. Pfarrer Mosen lebhaft und gewandt unterstützten Rede für dermaliges Nichteintreten auf die Vorlage. Ohne jeden Miston zerstreuten sich hierauf sofort die wackern Männer des Oberlandes, des Schächenthales, der Boden- und Seegemeinden; Freunde und Gegner von dem Gefühle getragen, ernst und würdig, nach alter Väterfittigkeit getagt und verhandelt zu haben.

Man konnte zweifellos in bester Treue zu der einen, wie zur andern Meinung sich bekennen. Die einen mochten in der Theilung den einzigen Weg erblicken, um einer unbestreitbar vielfach vorhandenen Mißwirtschaft wirksam zu begegnen. Die Andern hinwieder finden, daß die gegenwärtige Nothlage der Bauernsamen keineswegs der richtig gewählte Zeitpunkt zu immerhin gefährlichen Versuchen mit ungewissem Ausgange sei, und daß dem Bauern jetzt gerade eine erhöhte Rücksicht gebühre. Der Souverän hat gesprochen. In der Republik hat die Minderheit dem gefesselt zu Stande gekommenen Mehrheitsbeschlusse sich zu fügen, und es ist meist ein Ausfluß niedriger Gemüthsart, der offen kundgegebenen Ueberzeugung des Gegners verwerfliche Motive zu unterschreiben. Wer eine ehrliche Meinung achtet hat allen Anspruch auf Selbstachtung; verleumdende Zusätze schaukeln sich das eigene Grab. Wir hegen die bestimmte Zuversicht, daß eine gewissenhafte, sachkundige und energische Verwaltung dem finanziellen Rückgang der Korporation Halt gebieten wird und manche werthvolle Verbesserung verwirklichen könne. Ebenso hoffen wir, daß die Nutznießer sich bereit zeigen werden,

endlich mitzuwirken für Hebung der Ertragsfähigkeit des Gemeingutes und Beseitigung mancher unheilvoller Uebelstände. Dann wird der 21. Oktober ein Grentag sein in der Geschichte unserer schönen Korporation Uri.
Das walte Gott!

Gidgenossenschaft

Friede in der Wahrheit. So bezeichnet der neue Bischof von Basel-Lugano in seinem soeben erschienenen tief und warm empfundenen ersten Hirtenerslasse den Diözesanregierungen seinen fürderhin als Bischof einzunehmenden Standpunkt.

„Ich bin Bischof und muß als solcher die Integrität des Glaubensinhaltes, der Gesetze und Verordnungen der kirchlichen Disziplin, die Freiheit des Kultus, die Rechte der Kirche und des Prieſterthums in Schutz nehmen. Ich bin Schweizer; ich liebe unser schönes gesegnetes und geachtetes Vaterland wie jeder gute Patriot; ich verachte dessen Freiheit und Unabhängigkeit, ich achte dessen Institutionen, ich hänge mit Liebe an unserm Volke, aus dem ich herausgewachsen bin, ich opfere mich für dessen Wohl. Das ist meine Aufgabe, mein Beruf. Habet daher Vertrauen in mein Amt und in meine Person! Lernet meine Worte und Handlungen von dem Standpunkte auffassen, auf dem ich stehe, und achtet sie wenigstens, wenn ihr sie auch nicht begreift. Glaubet es mir, mein Eifer ist gewiß von der Liebe geführt, von der Liebe zur Wahrheit, zur Kirche und zu unserem Volke. Ich werde nie Krieg anfangen. Friede, das ist auch mein Wort, das Verlangen meines Herzens, das Bedürfnis meiner Seele, die Neigung meines Charakters. Aber der hl. Geist lehret mich, daß die Liebe zur Wahrheit vor jeder andern Liebe, auch vor der zum Frieden den Vorrang haben muß; sollte ich daher je gezwungen werden, Krieg zu führen, dann ist mein einziger Zweck: pax in veritate, der Friede in der Wahrheit.“

Bundesrevision. Die Bundesrevisionsfrage wird lebhaft besprochen. Im „Bündner Tagbl.“ wird heute Stellung dafür genommen. Wir sind in der Lage, mitzutheilen, daß, falls die Unterschriftsammlung vom Grütliverein wirklich in Szene gesetzt würde, der Vorstand der katholischen Fraktion der Bundesversammlung, voraussichtlich unter Zuzug der Mitglieder, über die Frage berathen und Beschluß fassen wird, um ein einheitliches Vorgehen der Konservativen von Anfang an zu ermöglichen.

Handelsvertrag. Aus Berlin wird über die Verhandlungen mit den schweizerischen Kommissären für den Handelsvertrag folgendes mitgetheilt: Da sowohl die schweizerischen Delegirten dem Bundesrathe fortlaufend berichten und dessen Weisungen von Fall zu Fall erhalten, andererseits auch die deutschen Einzelregierungen erst benachrichtigt und um ihre Ansichten befragt werden müssen, ist über die voraussichtliche Dauer der Verhandlungen zum voraus nichts zu sagen, wie auch die Konferenzen nur nach Erforderniß angelegt werden.

Kantone

Bern. Rekrutenaushhebung. Im dritten Divisionskreis haben sich dieses Jahr 3634 Rekruten zur Aushhebung gestellt (1887: 3726). Von diesen konnten 1824 gleich 50,2 Prozent tauglich erklärt werden; 649 gleich 17,8 Prozent wurden auf ein Jahr, 220 gleich 6 Prozent auf zwei Jahre zurückgestellt, 941 gleich 26 Prozent untauglich befunden.

— Der Hochw. Bischof Leonard wird Mittwoch 11 Uhr im Rathhaus Bern eintreffen und daselbst vom Regierungspräsidenten Schär (Kultusdirektor) und dem Vizepräsidenten Stockmar empfangen werden.
Et. Meldung der „N. Zürch. Ztg.“ scheint man

hier geneigt zu sein, „den Begehren der katholischen Kirche soweit entgegenzukommen, als die Hoheit des Staates es gestattet. Man betrachte es als ein Gebot der Billigkeit und Gerechtigkeit, den Katholiken dasjenige Maß von Freiheit einzuräumen, dessen sie bedürfen, um uneingeschränkt ihren Glauben ausüben zu können“.

Zürich. Die Versammlung des zürcherischen Kantonal-Offiziersvereins beschloß mit allen gegen drei Stimmen Zustimmung zur Zentralisation unserer Militäreinrichtungen.

— Auf der von nah und fern sehr zahlreich besuchten Katholikenversammlung in Zürich wurden folgende Anträge einstimmig zum Beschluß erhoben.

1. Anträge des Comite:
 - a) Der 3. Katholikentag von Zürich beschließt: das leitende Comite ist mit der Abfassung eines Mitgliederverzeichnis zu beauftragen, für dessen Abnahme die einzelnen Vereine nach Maßgabe ihrer Mitgliederzahl sich obligatorisch erklären.
 - b) Die Revision der Statuten ist dem Comite zu übertragen, welchem eine Abordnung aus den verschiedenen einzelnen Sektionen beizugeben ist.

2. Frei aus der Versammlung gestellte Anträge:

a) Der 3. Katholikentag von Zürich beschließt: daß Delegirte der schweiz. kathol. Männer- und Arbeitervereine demnächst auf bestimmtere Aufforderung des Präsidenten, Hochw. Herrn Pfr. Bartscher, geeigneten Ortes zusammentreten, um ein definitives Centralkomite zu wählen. (Antrag von Hochw. Hrn. Dr. Jof. Beck.)

b) Die heutige Katholikenversammlung beauftragt das Comite, Mittel und Wege zu finden, um auf das Jahr 1889 einen allgemeinen schweizerischen Katholikentag abzuhalten (gestellt und motivirt von Hochw. Hrn. Pfr. Weber aus Schaffhausen).

Das alte Comite wurde bis zur bevorstehenden Statutenrevision bestätigt.

Vom Hochw. Bischof Leonhard Haas traf folgendes Telegramm an dem Zürcher Katholikentag ein:

„Der katholische Männerverein sei
Dem Feinde ein Speer,
Dem Lande zur Wehr,
Der Kirche zur Ehr“,

wozu seinen väterlichen Segen spendet
Leonardus, Bischof
von Basel und Lugano.“

Hr. Adalbert W i r z, Centralpräsident des schweiz. Piusvereins, entsandte folgende Depesche: „Herzlichen Dank! Dem brüderlichen Zusammenwirken aller Katholiken des Schweizerlandes und ihren durch Thatkraft, Umsicht und Eintracht erzielten Erfolgen auf den Gebieten des religiösen Lebens, der kirchlichen Freiheit und der sozialen Bestrebungen gilt mein Hoch.“

Schwyz. Einsiedeln. Ein bemühender Vorfall hat sich am 22. ds. Abends in der Nähe der Biberbrücke ereignet. Ein der ganzen Umgebung bekannter Bagent Petermann ist in seinem Schnapsdudel auf eine nicht genügend aufgeklärte Weise in das von seiner anrühigen Gesellschaft angezündete Nachtfeuer gerathen und auf erbärmliche Weise verbrannt. Am andern Tag wurde dessen verkohlter Leichnam unter polizeilicher Eskorte hieher gebracht und Donnerstag Morgens auch begraben. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und mehrere unerzogene Kinder. Ein betäubendes Familiendrama.

— Letzten Sonntag war in Lachen Versammlung des kantonalen Offiziersvereins. Mit sechzehn gegen sieben Stimmen wurden Zentralisation des Militärwesens beschlossen. Den Kantonen soll der Rekrutenvorunterricht, die Mitwirkung bei den Offizierswahlen und ein Antheil an der Ersatzsteuer vorbehalten sein.

Schwalden. Landammann Durrer wurde bei schwacher Betheiligung mit 928 Stimmen zum Nationalrath gewählt. Dr. Ming erhielt trotz Ablehnung 422 Stimmen.

Solothurn. Der kantonale Offiziersverein Solothurn, letzten Sonntag in Olten versammelt, hat mit Stimmeneinhelligkeit bei fünfundsiebzig

Anwesen
Militär
Wase
mit stark
ifikation
gesproch
Mar
4836 St
Geiser e
Mehr:
Was
trifft, so
punkt an
da diese
gemacht,
meistens
geben h
andere
selbst sp
den Dem
besigen
alle dre
liberale
selbe da
entschädi
Scha
Allgeme
such, S
servative
Waa
zerischen
romani
Abends
wofelbst
Heute
Territet
Genf
tionen
handlun

Rom
gungen,
Püger
„Monite
Kaiserre
Abendu
Kaiserre
die Kais
hl. Stul
hervor,
Mit der
immer t
Rom
graphisch
keit ein
gewisse
übten G
Memora
Sache b
zur Kon
Rom
lich mit
Leo XII
zur Pre
zu veran
Der
Auch die
bestätigt
befindet
Wür
Vorjise
nisterrat
Verbreit
Nachricht
Anlagen
erheben
leitet.
Minis
gereist.
in Hamb
Deste
referierte
über sein

Begehren der katho-
nzukommen, als die
tet. Man betrachtet
eit und Gerechtigkeit,
af von Freiheit ein-
r, um uneingeschränkt
können".
ng des zürcherischen
chloß mit allen gegen
zur Zentralisation
d fern sehr zahlreich
ung in Zürich wurden
g zum Beschluß er-
ite:
on Zürich beschließt:
der Abfassung eines
auftragen, für dessen
eine nach Maßgabe
bligatorisch erklären.
uten ist dem Comite
Abordnung aus den
tionen beizugeben ist.
a: m l u n g gestellt
on Zürich beschließt:
athol. Männer- und
uf bestimmtere Auf-
Hochw. Herrn Bsr.
zusammentreten, um
alkomite zu wählen.
Dr. Jos. Beck.)
versammlung beauf-
nd Wege zu finden,
n allgemeinen schwei-
halten (gestellt und
r. Weber aus Schaff-
s zur bevorstehenden
Leonhard Haas
an dem Zürcher Kä-
Männerverein sei
Speer,
Behr,
hr',
gen spendet
Leonardus, Bischof
Basel und Lugano."
Centralpräsident des
ote folgende Depesche:
nderlichen Zusammen-
Schweizerlandes und
cht und Eintracht er-
ebieten des religiösen
heit und der sozialen
h."
n. Ein bemügender
Abends in der Nähe
Ein der ganzen Um-
petermann ist in seinem
genügend aufgeklärte
nrückigen Gesellschaft
athen und auf erbärm-
n andern Tag wurde
unter polizeilicher Es-
Donnerstag Morgens
glückte hinterläßt eine
ene Kinder. Ein be-
in Lachen Versamm-
ersvereins. Mit sechs
wurden Zentralisation
n. Den Kantonen soll
ie Mitwirkung bei den
kntheil an der Erfaß-
ann Durrer wurde bei
it 928 Stimmen zum
r. Ming erhielt trotz

Anwesenden der vollständigen Zentralisation des Militärwesens zugestimmt.
Basel. Die Offiziersgesellschaft Basel hat sich mit starker Mehrheit für die vollständige Zentralisation des schweizerischen Militärwesens ausgesprochen.

Margau. Lütth-Lütth (rad.) wurde mit 4856 Stimmen zum Nationalrath gewählt. Suter-Geiser erhielt 2150, Bschotte 1903 St. Absolutes Mehr: 4572.

Was die Wahl des Herrn Lütth-Lütth anbelangt, so liegt vom katholisch-konservativen Standpunkt aus kein Grund vor, dieselbe zu bedauern, da dieser Mann bisher noch nie in Kulturkampf gemacht, sondern in einfacher schlichter Weise sich meistens mit volkswirtschaftlichen Fragen abgegeben hat. Er wird auch in Bern kaum eine andere Stellung einnehmen. Der Wahlkampf selbst spannt sich nur zwischen den Liberalen und den Demokraten unter einander ab. Die Besten besitzen in diesem Wahlkreis wieder nach wie vor alle drei Nationalrathsmandate, während die liberale Minderheit leer ausgeht. Doch ist dieselbe dafür im zweiten und dritten Wahlkreis entschädigt.

Schaffhausen. Die Großrathswahlen sind im Allgemeinen bestätigend ausgefallen. Der Versuch, Ständerath Schuch und die städtischen Konservativen zu sprengen, ist gründlich mißlungen.

Vaud. Die Jahresversammlung der schweizerischen Gastwirthe war, namentlich aus den romanischen Kantonen, stark besucht. Am 27. ds. Abends war sehr belebtes Diner im „Beaurivage“, woselbst zahlreiche Toaste ausgebracht wurden. Heute Morgens fuhr die Gäste nach Vivis, Territet und Glion ab.

Genf. Eine Vereinigung der beiden Fraktionen im radikal Lager ist gemäß den Verhandlungen des Komites gesichert.

Ausland

Rom. Gegenüber den liberalen Beschuldigungen, der Papst sei in seiner Ansprache an die Pilger aus Neapel zu heftig gewesen, betont der „Moniteur“, die Rede wolle nur angeht die Kaiserreise das Recht der Kirche wahren. Die Abfindung einer vatikanischen Note über die Kaiserreise sei bevorstehend. Die Note betont, die Kaiserreise habe die Abnormität der Lage des hl. Stuhles bewiesen, und hebt die Vorkommnisse hervor, welche den Papst beleidigen mußten. Mit der Zeit werde also die Lage des Papstes immer trauriger.

Rom. Der Papst sandte an Carnot ein autobiographisches Schreiben, worin er die Nothwendigkeit einer konzilianter Politik betont, obgleich gewisse Vorkommnisse beim Kaiserbesuche einen üblen Eindruck gemacht. Der Papst hat auf das Memorandum Stossmayers antworten lassen, die Sache der Wiedervereinigung der Kirche gehöre zur Kompetenz des Papstthums.

Rom. Graf Herbert Bismarck scheiterte gänzlich mit seinem Versuche in der Audienz bei Leo XIII., den letzteren zu bewegen, das Zentrum zur Preisgabe der Windthorst'schen Schulanträge zu veranlassen.

Deutschland. Mit Gewalt todt erklärt. Auch die neueste Meldung vom Tode Schleyer's, bestätigt sich nicht; der Erfinder der Weltsprache befindet sich durchaus wohl.

Württemberg. In dem am 26. d. unter dem Vorsitz des Prinzen Wilhelm stattgehabten Ministerrathe wurde beschlossen, gegen die dortigen Verbreiter des Artikels der „Münchener Neuesten Nachrichten“, betitelt: „Unliebame Erörterungen“, Anklagen wegen Beleidigung des Landesherren erheben zu lassen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Ministerpräsident Mittnacht ist nach Berlin abgereist. Er wird den Zollanschlußfeierlichkeiten in Hamburg beiwohnen.

Oesterreich. Im Liechtenstein-Klub referierte Prinz Alois von Liechtenstein über seinen Empfang beim Kaiser, daß ihm von

„hoher Seite“ nahegelegt wurde, die Frage der konfessionellen Schule für dieses Jahr ruhen zu lassen. Hoffentlich wird der österreichische Katholikentag die Rücksichtslosigkeit von „hoher Seite“ unbeachtet lassen und direkt auf sein Ziel lossteuern.

Italien. Für Italien war der letzte Mittwoch der schwarze Tag. An diesem Tage ist das Dekret erlassen worden, welches die Entfernung des Religionsunterrichtes aus sämtlichen italienischen Volksschulen anordnet. Die Religion hat Italien nun glücklich aus der Schule hinausgeworfen, die Revolution kann nun ungestört den Einzug halten. Humberto mußte mit Blindheit geschlagen sein, da er ein solches Dekret unterzeichnete.

Kanton Freiburg

Interessante Funde. In der Nähe der Ortschaft Botterens bei Bulle, auf einem von der Saane bespülten, rings von grünen Wiesen begrenzten, aber gänzlich unbebauten Plateau stieß man jüngst auf eine ziemlich ausgedehnte Gräberstadt, welche wohl 50, vielleicht 100 und noch mehr Gräber enthalten dürfte. Unter einer reichlich mit Kies gemischten Erdschicht von etwa 30 Centimeter Dicke stößt man bei jeder dieser Ruhestätten auf eine oder zwei unbehauene Steinplatten, welche einen länglichen Graben zudecken; die beiden Langseiten eines solchen Grabens bilden Mauern aus gewöhnlichen Bausteinen und Mörtel; das Kopf- und das Fußende besteht aus je einer kleinern Steinplatte. Einzelne wenige Gräber bestehen auch ausschließlich aus Platten. Auf dem Boden liegt jeweilen nach der ganzen Länge ausgestreckt ein menschliches Gerippe, die Arme an beiden Seiten des Körpers ausgestreckt, den Kopf nach Osten gerichtet. Die Erd- und Staubschicht, welche jedes der Skelette bedeckt, dürfte erst im Laufe der Jahrhunderte durch die Röhren der Gräber eingedrungen sein. Die Länge der Gräber beträgt im Durchschnitt 1,90 Meter, die Breite ist verschieden und wechselt von 55 bis 95 Centimeter, je nachdem die Gruft eine oder zwei Leichen birgt. Denn auch das letztere kommt wiederholt vor. So wurde ein Grab aufgedeckt, in dem die eine Leiche vom Kopf- bis zum Fußende reichte; der Rückgrat eines zweiten Skelettes dagegen lag gekrümmt auf der Steinplatte; der Schädel ruhte auf der Schulter des ausgestreckten Gerippes. In einem andern Grabe wurden zwei Kinderleichen aufgedeckt. Wieder unter einer andern Platte fand man eine Leiche mit gekreuzten Armen, zu deren Füßen der Schädel und einige Knochen eines offenbar ältern Skeletts. Weiterhin lag in einem Grabe, seiner ganzen Länge nach ausgestreckt ein Gerippe ohne Schädel, der zweifellos dazu gehörige Kopf in der anstößenden Gruft. Vielsach fand sich auch Asche sowie Kohlen in den Gräbern. Funde von Artefacten, wie sie wohl in der Nähe derartiger Nekropolen gemacht zu werden pflegen, fanden sich hier nur in verschwindend geringer Zahl; einige wenige römische Münzen, u. a. eine solche der Faustina, weisen darauf hin, daß der Friedhof aus römischer Zeit stammt. Bekanntlich war vor Allem das Greverzthal durch römische Ansiedelungen reichlich belebt. Welcher Nationalität aber die bei Botterens Bestatteten angehörten, dürfte erst eine genaue physiologische Untersuchung der Gerippe, insonderheit der durchweg vorzüglich erhaltenen Schädel erweisen.

Pflöcker Tod. In Frasses auf der Straße nach Stäffis ist ein gewisser Maffet von Chatillon, wohnhaft in Stäffis, auf der Straße neben dem Fuhrwerk plötzlich todt niedergefallen.

Neueste Depeschen.

London, 30. Oktober. Der Wiener Korrespondent der Daily Telegraph berichtet, daß die Lage in Serbien wegen der Verfassungsrevision sehr bedenklich sei, weil man glaubt, daß der König Milan nicht geneigt sei, die Freiheiten des Volkes auszudehnen.

Im Falle einer freiwilligen oder gezwungenen Abdankung des Königs würde Serbien der Anarchie verfallen und die orientalische Frage wieder eröffnet werden.

Paris, 30. Oktober. Bei einem Banquet sprach sich Minister Goblet für eine entschiedene Friedenspolitik Frankreichs aus; Frankreich wolle keine Eroberungen machen, sondern das Land im Innern befestigen, das sei die Bedeutung der allgemeinen Weltausstellung, zu der die Völker eingeladen seien.

St. Petersburg, 30. Oktober. Eine Depesche des Hofministers, aufgegeben an der Station Taranowka berichtet, daß bei der Station Borki die zweite Lokomotive des kaiserlichen Wagens mit den vier folgenden Wagen entgleist sind. Die kaiserliche Familie mit Gefolge kam unverletzt davon.

Farbiger, schwarz und weiß seidener Atlas Fr. 1 40 bis 22 80 per Meter (in je 18 verschiedenen Qualitäten) versendet in einzelnen Rollen und Stücken das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg, Zürich. Muster umgehend. (465)

Kranke und schwache Personen finden stets verschiedene Sorten reellen und direkt importirten

Cognac, Rhum, Malaga Oro,

in den Läden von **Johann Käfer**, Lindenstraße und gegenüber der St. Niklauskirche (vormals Goldlin) in **Freiburg.** (402)

Anzeige

Der Unterzeichnete zeigt hiermit dem geehrten Publikum von Stadt und Land an, daß er von nun an, prima Qualität Krüsch (rein und grob) Musmahleten, Back- und Futtermehl zu äußerst billigen Preisen verkauft und empfiehlt sich bestens
Freiburg, Oktober 1888.
(580)

G. Friedli, Bäcker,
„St. Joseph“, Alpengasse.

Anzeige und Empfehlung

Ich mache hiermit dem verehrlichen Publikum die ergebnisse Anzeige, daß ich Inhaber des eidgenössischen Apotheker-Patents und sowohl von der Kommission für das Gesundheitswesen, als auch vom hohen Staatsrath ermächtigt bin, eine

Neue Apotheke

in **Freiburg, Mehrgasse, Nr. 89** einzurichten.

Stets frische Heilmittel bester Qualität. — Sehr ermäßigte Preise.
(583) **Kaver Pape, Apotheker.**

Eisenhaltiger Cognac Comte

1 Liter 3 1/2 Fr. Höchste Per Vollkommenung! 1/2 Liter 2 Fr.

Möglichst erzielbare Gleichstellung mit Eisen

Unfehlbares Mittel gegen Blutarmuth, Bleichsucht, weißen Fluß, Unfruchtbarkeit, Skropheln, allgemeine Schwäche, Uebelkeit, Nervenschmerzen, Athmungsbeschwerden, Schlagfluß, übermäßiges Schwitzen.

Hauptniederlage: Apotheke Comte in Remund.

Zu haben in allen Apotheken und Droguerien. (546/55)

Nervenleidenden

wird empfohlen sich mit dem neuen, seit 7 Jahren eingeführten und von Professoren, praktischen Aerzten und dem Publikum in immer weiteren Kreisen herangezogenen Heilverfahren des Herrn Roman Weismann, ehemaligen Landwehr-Bataillonsarztes, das nur in äußern Waschungen besteht, unschädlich, billig (die täglichen Auslagen belaufen sich auf kaum 10 Cts.) und von frappanter Wirkung ist, bekannt zu machen

Erprobt und empfohlen von

Königlicher Sanitätsrath

Dr. Kohn,
Stettin,

Geheimer Rath
Dr. Schering,
Bad Ems,

Großhgl. Bezirksarzt
Dr. med.

H. Grossmann,
Jochlingen,

Geheimer Rath

Rittner,

Frankfurt a. M.

Dr. med. L. Regen,
Berlin,

Dr. Anton Corazza,
Veredig,

Dr. med. **Gollmann,** Wien

Die Broschüre

**„Ueber Nervenkrankheiten
und Schlagfluß“**

(15. Auflage)

von

Roman Weismann,

ehemaliger Landwehr-Bataillonsarzt
Chrenmitglied des italien. Sanitätsordens
vom weißen Kreuz

ist kostenfrei erhältlich

bei Hrn. **E. Kneubühler,**
Apotheker in Willisau.

Dr. med. **Karst,** Barnowitz.

Kais. königl. Professor

J. v. Overschelde

Krems. u. d. Donau

K. k. Bezirksarzt

Dr. med. Busbach,

Zirnitz (Oester.)

Dirigirender Arzt der
Poliklinik

Dr. med. Hoesch,

Berlin,

Kais. königl. Oberstabsarzt
I. Klasse

Dr. med. Jechi,
Wien,

Dr. med. Markusy,

Hirschegg.

Personen, die an krankhaften Nervenzuständen leiden, und somit an Kopfschmerzen, Migräne, Reizbarkeit, Schlaflosigkeit, ferner jenen, die vom Schlagfluß heimgesucht wurden (Lähmungen, Sprachvermögen, Gedächtnißschwäche als Gefolge), und Kranken, die Schlagfluß fürchten wegen Angstgefühles, Kopfschmerzen mit Schwindelanfällen, Klammern vor den Augen, Taubwerden der Extremitäten u. s. w.; allen diesen Personen, sowie auch jenen noch gekündeten, die derartigen Leiden noch rechtzeitig vorbeugen wollen, ist der Bezug der oben angeführten Broschüre dringlichst angerathen. (D. F. 9484) (498)

Für Feinschmecker!

Blooker's Cacao

ist garantirt rein, also von hohem Nährwerth.

Augenblickliche Zubereitung.

Erreichbar bestes Fabrikat

im Gebrauch vortheilhafter als Chocolate und andere Cacaofabrikate

Ueberall in der Schweiz vorrätig in Büchsen

zu Franken 4 — per 1/2 Kg. — Fr. 2 20 per 1/4 Kg. — Fr. 1 20 per 1/8 Kg.

Fabrikanten: J. und C. Blooker, Amsterdam.

(M à cto. 43/7 A. B.)

414)



Mariazeller Magentropfen,

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überfühlendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Reiz, Magentarrh, Sodbrennen, Bitterkeit von Sauer und Gries, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ubel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen verurteilt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Uebelartung des Magens mit Speifen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden. Preis eines Flaäschens sammt Gebrauchsanweisung Fr. 1, Doppel-Flaäche Fr. 1 80. Niederlagen in allen größeren Apotheken. Centralvertrieb durch Apotheker Carl Brady, Kremsier, Oesterreich, Wäbren

General-Versendungs-Depot für die ganze Schweiz bei Apotheker Paul Hartmann, in Stechorn, Depot in Freiburg bei Drog. Charles Lapp, Pharm. Boechat und Bourknecht; — Avenches, Pharm. Caspari. — Kastels-St.-Dionys, Pharm. Wetzstein; — Estavayer, Pharm. Porelet, — Gurmels, Wirsching, megoc. — Murten, Pharm. Golliez. — Boll, Pharm. Magnenat. — Siders (Wallis), Pharm. de Chastanay. — Sowie in den meisten Apotheken der ganzen Schweiz. (0 73)

L. MEYER
Versand-Geschäft
REIDEN-LUZERN
H 3968 Y 682

Bettfedern per Pf. von 45 Rp. bis Fr. 10. —
Wolldecken von Fr. 2 bis Fr. 20. — Wollgarn
per Pf. Fr. 1 90 bis Fr. 3 90. — Hemden Fr. 1 50
bis Fr. 8. — Tuchresten. Preiscurant gratis.

Schwanz-Fuss Schäfte-Fabrikation

68, Hochzeitergässchen, 68

Freiburg

empfehlte in großer Auswahl zu billigen Preisen selbstverfertigte Schnür-, Knopf- und Zug-Bottinschäfte in stets frischer und solider Waare.

Extraschäfte über Leisten und nach Maß werden prompt und sorgfältig zu mäßigen Preisen angefertigt. (569)

Stelle-Gesuch

Eine Familie von 3 Personen mit guten Empfehlungen sucht sich auf Weinachten auf dem Lande zu plaziren, der Mann als Knecht und die Frau um die Hausgeschäfte zu besorgen. Sich zu wenden an **Orell Füssli & Cie.** in Freiburg. (577)

Zu Verkaufen

50 Acker Stöck im „Stadereuwald“ nahe bei der Strafe. Sich anzumelden bei **Ignaz Poffet, Mariahilf.**

Amerikanische Zähne

die schönsten und festesten!

J. Bügnon, Zahnarzt

(236) Freiburg, Oberamts-gasse Nr. 211.

Italienische & Tessiner Weine

vom Hause **Klemenz Andreazzi**

in **Mendrisio (Tessin) & Mailand (Italien)**

Ich beehre mich hiermit, dem verehrlichen Publikum von Freiburg und Umgebung anzuzeigen, daß ich in **Freiburg, am Paris Nr. 175**, eine Niederlage für meine rothen und weißen Weine, sowie für Vermuth, Marjala, Malaga u. s. w. eingerichtet und eröffnet habe.

Alle Gewächse sind **garantirt reine Naturweine, Verkauf en gros et mi gros, Lieferung zum Hause.**

Wüster werden auf Verlangen franko versendet. (576)

Klemenz Andreazzi.

Kaffee — Kuchli

hinter der Liebfrauenkirche

Unterzeichnete Frau **Franziska Klingel** bringt dem geehrten Publikum zur Kenntniß, daß sie die Kaffee-Wirthschaft hinter der Liebfrauenkirche übernommen hat. Sie empfiehlt sich bestens unter Zusicherung schneller Bedienung von reellem und schmackhaftem Kaffee und Zubehör nach eines Jeden Belieben, zu jeder Stunde. (584)

Frau Franziska Klingel,
Kaminsegers.

Kropf

Rachenkatarrh

Durch die briefliche Behandlung und die unschädlichen Mittel der Privatpoliklinik in **Glarus**, bin ich von einem veralteten **Kropf**, **Salsanschwellung** sowie von **Rachenkatarrh** mit Husten, starkem Auswurf, vollkommen befreit worden. **Ober-Allnau, Mai 1887.** Joh. Zuber, Kübler.

Adresse: Privatpoliklinik **Glarus** (528)

Öffentliche Steigerung

Die Gebrüder **Lauber**, Pächter in **Untersand**, bringen am **Donnerstag, den 8. November** nächsthin, von 9 Uhr Morgens an, an eine öffentliche Steigerung: 15 Kühe, 4 Rinder, 5 Kälber, 3 Pferde, 2 Paar zweijährige Zugochsen, Schweine, Wägen, Pflüge, 5 Eggen, verschiedene landwirthschaftliche Geräthe, 1 Dreschmaschine, 1 Futterschneidmaschine, verschiedenes Mobiliar und andere Gegenstände, deren Aufzählung zu lang wäre, endlich **50 Säcke Getreide** und **300 Zentner Erdäpfel**; Alles unter günstigen Zahlungsbedingungen. (581)

Gebrüder Lauber.